

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Vierraden und die umliegenden Orte

Vierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Be-
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei
den Landbotenreisen kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zu-
sätzlich Postgebühren. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.
Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigergrundpreise: Die einpaltige Millimeterzeile (46 mm breit) über deren Raum
5 Pfennig. Grundchrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-Zeilen. Ermäßigte Grund-
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Biffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Vierraden

Nummer 47

Dienstag, den 25. Februar 1936

43. Jahrgang

Der Führer spricht zu den ältesten Kämpfern

Sechzehn Jahre Freiheitstampf.

Die Parteigründungsfeiern im Münchener Hofbräuhaus-
saal. — Adolf Hitler bei seinen ältesten Mitkämpfern.

Wieder hat sich der Reihe der Jahre, die seit dem
24. Februar 1920 verfloßen sind, ein weiteres Glied,
das sechzehnte, eingefügt. Wiederum hielt die Be-
wegung Einkehr an der Stelle, an der ihr Schöpfer seinen
Gang ins Volk angetreten hat. Der Führer und die
ältesten seiner Gefolgschaft im Münchener Hof-
bräuhaus vereint — das ist schon lange stolze Über-
lieferung dieses denkwürdigen Tages. Aber es ist kein
Herkommen, das sich einfach an Ort und Zeit hält, denn
die Männer, die sich hier alljährlich zur Parteigründungs-
feier zusammenfinden, umschließt die Erinnerung an den
24. Februar 1920, das Erlebnis, durch das sie Auser-
wählte ihres Volkes geworden sind, auserwählt
in beispiellos hartem Kampf, in schwerem Opfer, aber
auch in geschichtlichem Erfolg ohne Gleichen. Sie alle, die
schon äußerlich das schlichte Braunkleid, der Blutorden,
das goldene Ehrenzeichen zu einer geschlossenen Gemein-
schaft stempelt, sind innerlich verbunden durch das Blut,
das sie in Kampf und Sieg gesegnet hat und durch die
Werte, mit denen sie sich das Glück erobert haben: den
Glauben an den Führer, den Willen zum neuen Reich, die
volle Einsatzbereitschaft, die eiserne Gefolgschaftstreue.

An historischer Stätte.

Im alten Geist begrüßten sich auch diesmal wieder die
Getreuen Adolf Hitlers an historischer Stätte, die genau
wie vor 20 Jahren keinerlei äußerlichen Schmuck, aber
ein Wahrzeichen trägt: das Hakenkreuzbanner, die
Blutfahne. Hier hießen sich besonders alle jene
Männer willkommen, die das Vertrauen Adolf Hitlers zu
führenden Aufgaben in Bewegung, Staat, Wehr-
macht berufen hat. Man sah unter ihnen die Reichsleiter
Schwarz, Dr. Frick, Dr. Ley, Fiebler, Ritter von Epp,
Amann, Rosenfeld, Böhler, Grimm, Stabschef Luge,
Reichsführer SS. Himmler, Reichspresseschef der NSDAP.
Dr. Dietrich, Gauleiter der Partei, unter ihnen Julius
Streicher und Baechler, Ministerpräsident Siebert, den
Kommandierenden General des 7. Armeekorps General-
leutnant von Reichenan, den Befehlshaber im Luftkreis 5,
Generalmajor Sperrle, Reichshandwerksmeister Schmidt,
Brigadeführer Schaub u. a. In dem großen Kreis, in dem
zunächst dem Podium die Sternengruppe ihren
Platz gefunden hatte und wo die NS-Frauen durch
ihre bewährtesten Kämpferinnen vertreten war,
hatten sich auch stattliche Abordnungen alter Weggenossen
Adolf Hitlers aus den übrigen Gauen des Reiches
eingefunden.

Das Eintreffen des Führers.

Die Gaukapelle des Traditionsгауes und ihr Musik-
zug verkürzte die Stunden vor Beginn der Kundgebung
mit flotten Marschweifen. Mehr und mehr steigerte sich —
genau wie draußen in den umliegenden Straßen, wo sich
die Spaltäre der Massen zu dichten Reihen zu-
sammenballten — die Erwartung des Augenblicks, da der
Mann erscheint, der hier vor 16 Jahren, damals ein
„Unbekannter“ gleich ihnen allen, das deutsche Schicksal
in die Schranken gefordert hat.

Dann erklang der Badenweiler Marsch, der
den Einzug Adolf Hitlers beleitete, minutenlang

fast übertrönt von aller Leidenschaft, mit der aus viel-
hundert Kehlen dem Führer Treue um Treue geboten
wird. Adolf Hitler hatte viele Hände zu schütteln. Ins-
besondere begrüßte er die Mitglieder der Sterneng-
Gruppe mit herzlichem Handschlag.

Telegramm an Rudolf Hess.

Gauleiter Adolf Wagner faßte den Willkomm-
der alten Kämpfer in kurze Worte und in ein Sieg-Heil,
das vielfältigen Widerhall fand. Allgemeines Bedauern
weckte seine Mitteilung, daß der Stellvertreter des
Führers, Rudolf Hess, durch eine leichte Erkrankung
am Erscheinen verhindert sei. An ihn wurde folgendes
Telegramm gesandt: „2000 im Münchener Hofbräu-
haus versammelte alte Kämpfer und Kämpferinnen der
Partei senden Ihnen als einem der Ersten in unserer
Reihen herzlichste Grüße mit dem Wunsch baldiger Ge-
nesung. Adolf Hitler, Adolf Wagner, Josef Berchtold
und alle Parteigenossen und Parteigenossinnen.“

Dann umschrieb Adolf Wagner in prägnanten Sätzen
das Wunderbare des vielseitigen Wandels der Zeiten und
verband mit dem bewegten Dank an den
Führer den Wunsch, daß auch er aus dem Kämpfer-
kreis, aus seinem Glauben und aus dem Glauben des
ganzen deutschen Volkes neue Kraft und Zuber-
schaft finden möge.

Und dann sprach Adolf Hitler.

Dann brandete tosende Begeisterung auf und es
dauerte einige Zeit, bis der Führer, dessen Blick über
die Schär seiner alten Kämpfer schweiften, sprechen konnte.
Und nun erlebte diese Kämpferschar wieder die Worte des
Führers, der sie immer aufs neue zu packen und
mitzureißen verstand. Er lenkte zuerst ihre
Gedanken um 16 Jahre zurück, auf die erste damalige
große Kundgebung, die den Grundstein zu weiterer Arbeit
legte. Er führte sie dann durch die Jahre des
Kampfes, der ungeheuren Entbehrungen und Wagnis-
se und zeigte noch einmal die Wege auf, die zum Erfolg
geführt haben.

Er wies nach, daß das Programm Punkt für Punkt
erfüllt wird und daß die alten Kämpfer mit größter
Befriedigung auf die Tage ihrer ersten Versammlung
zurückblicken könnten.

Nach einem Rückblick auf die Aufbauarbeit der
letzten Jahre, in deren Vordergrund er die national-
sozialistische Erziehungsarbeit stellte, pries
er den Tag als einen besonders glücklichen, weil er ihn
wieder mit den Männern und Frauen in Verbindung
brachte, die als erste Kämpfer zu ihm gehalten haben
und ohne die er sein Ziel nie erreicht hätte. Sein Dank
galt ihnen in dieser Stunde. Er schloß seine anderthalb-
stündigen Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf Volk,
Vaterland und Bewegung.

Der immer wiederkehrende langanhaltende Beifall
seiner alten Kämpfer,

auf deren Gesichtern sich aber auch die innere Er-
griffenheit widerspiegelte, zeigte ihm, daß er wieder
den Weg zu ihren Herzen gefunden hatte. Keine Macht
der Welt kann diese Verbindung jemals lösen. Langsam
durch die Reihen schreitend verließ der Führer seine alten
Kämpfer, die ihm nochmals Treue und Ergeben-
heit zeigten.

Dr. Meyer übernimmt die lippische Landesregierung.

Im Sitzungssaal des Lippischen Landtags
sah am Montag die Übernahme der lippischen
Landesregierung durch den Reichsstatthalter
Gauleiter Dr. Meyer statt. Der bisherige Staats-
minister Riede, der als Ministerialdirektor nach Berlin
berufen wurde, entbot dem neuen Reichsstatthalter einen
herzlichen Gruß. Anschließend nahm Reichsstatthalter und
Gauleiter Dr. Meyer das Wort. Ein Bürgermeister des
Landes habe bereits vor einigen Tagen zum Ausdruck ge-
bracht, daß von dem Zeitpunkt an, als Staatsminister
Riede in Lippe die Zügel in die Hand genommen habe,
ein fester Kurs das Land geleitet habe. Der Minister
scheide jetzt, um einen wichtigen Posten in Berlin zu über-
nehmen. Er selbst werde wie bisher seine ganze Kraft
für das Wohl des lippischen Volkes einsetzen.

Abessinischer Vorstoß hinter die italienischen Linien.

Fünfzehn italienische Munitionslager
und dreißig Tanks zerstört. — Auch erfolg-
reiche Nachangriffe nördlich von Afsum.

Der Gouverneur von Gadjam, Kas Jmru, mel-
dete, wie aus Addis Abeba berichtet wird, in einem
Telegramm an die abessinische Regierung, daß seine
Truppen einen erfolgreichen Einfall hinter die
italienischen Linien an der Nordfront unter-
nommen haben.

Von seinem Hauptquartier westlich Afsums habe er
mit zwei Reiterkolonnen einen Vorstoß zum Marebfluß
ausgeführt, der die Grenze zwischen Abessinien und
Eritrea bildet. Die abessinischen Reiter haben dabei
fünfzehn italienische Munitionslager und
zwei Tankdeposits zerstört, in denen sich dreißig
Tanks befanden.

412 weiße italienische Soldaten wurden nieder-
gemacht.

Die abessinischen Verluste sollen gering sein. Nach Be-
endigung des Streifzuges kehrten die abessinischen Reiter-
kolonnen ins Hauptquartier des Kas Jmru zurück. Zum
erstenmal sind damit die Abessinier hinter die italienischen
Linien bei Abua—Afsum—Adigrat eingedrungen, die von
den Italienern stark besetzt worden sind.

Nach weiteren Meldungen von der Nordfront haben
Abteilungen der Armee des Kas Kassa nördlich von
Afsum

ein besetztes italienisches Lager und ein Munitions-
depot in einem überraschenden Nachangriff über-
fallen.

Nach blutigem Gefecht erbeuteten die Abessinier eine
größere Anzahl Tanks. Die Italiener sollen 812 Mann
von den Heimatruppen und eine Anzahl Eritrea-Akris
verloren haben.

Die Straße von Abua nach Malalle ist an mehreren
Stellen unterbrochen und erneut von abessinischen Trup-
pen besetzt worden. Die Abessinier haben den Verkehr
für die italienischen Truppen auf dieser Straße unmöglich
gemacht. Zwischen Malalle und Antalo sind starke
Korpsgefechte im Gange.

Lazarettflugzeug über Addis Abeba abgestürzt.

Aber dem Flugplatz von Addis Abeba stürzte
am Montag ein zweimotoriges Lazarettflugzeug
ab, das erst vor kurzer Zeit dem abessinischen Roten
Kreuz von englischen Freunden geschenkt worden war.
Der Flugzeugführer, der frühere englische Kampflieger
Captain Heigher, wurde schwer verletzt. Das Flug-
zeug, das von der Firma Dragon gebaut worden war,
sollte wegen Luftuntüchtigkeit nach England zur-
ückgebracht werden.

Wieder sind über 500 Tonnen Kriegsmaterial für
Abessinien in dem Britisch-Somaliland-Hafen Berbera
gelandet worden. Darunter befinden sich 30 Flugab-
wehrgeschütze, sechs Revolverkanonen, 10 000 Ma-
schingengewehre, 1200 neue Vattern-Maschinenpistolen, 15 Mil-
lionen Patronen und Tausende von Brandbomben. Auf
zwei großen Lastautos werden diese für Abessinien hoch-
wertigen Kriegsmaterialien den 200-Meilen-Weg nach
Abessinien geschafft. Alle paar Tage geht ein Auto ab,
um den Riesentransport den italienischen Fliegern nicht
zu sichtbar zu machen.

Die Gefahren des Kommunismus.

Eine Rede des polnischen Innenministers.

Der polnische Innenminister Maczkiewicz
hielt im Haushaltsausschuß des Sejm eine
Rede, die den Zweck hatte, die gesamte öffentliche Mei-
nung auf die Gefahren des Kommunismus
hinzuweisen. Das Bewußtsein des Erbes, so führte er
aus, lege dem Innenminister den Schutz des Staates
als oberste Pflicht auf. Die kommunistischen Gruppen,
die in Polen ungesetzlich arbeiteten, seien in ihrer Tages-
arbeit eng an die Richtlinien der III. Internationale ge-
bunden. Sie bemühten sich, die Nation auf den Weg der
sozialen Revolution zu der proletarischen Diktatur zu
drängen. „Wir waren und sind jedoch“, so betonte der
Minister, „gegen diese unterirdische Wühlarbeit stark
genug.“

Das polnische Dorf wurde fast ganz vor diesen Ein-
flüssen bewahrt und auch in den wichtigsten indu-
striellen Zentren waren die kommunistischen Einflüsse
niemals sehr groß.“

Wenn der polnische Vertreter auf dem Weltkongreß der
Komintern im letzten August erklärt habe, daß ein Fünftel
der polnischen organisierten Arbeiterschaft unter kommu-
nistischem Einfluß stehe, so sei das eine glatte Über-
treibung. Die Erziehung der Arbeiterführer
in der Tradition des Freiheitstampfes bilde eine
mächtige Schutzwehr gegen die Entwicklung des Kommu-
nismus in Polen. Die Quellen des Kommunismus in
Polen lägen vorwiegend in den Kreisen des nicht-
polnischen Proletariats. Die kommunistische
Partei bleibe in Polen weiter eine ungesetzliche
Organisation und sie werde durch die Regierung
mit der erforderlichen Energie bekämpft werden.

Korpsführer Kühnlein Mitglied der Reichsarbeitskammer.

Berlin. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront
hat Korpsführer Kühnlein um seine Mitarbeit in der
Reichsarbeitskammer gebeten und ihn als ständiges Mit-
glied in diese Kammer berufen. Ferner hat Dr. Ley
den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr.
Dorpmüller, als ständiges Mitglied berufen.